

# Leben & Loben

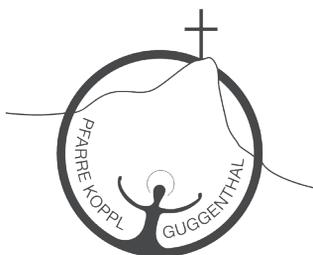


KATHOLISCHE KIRCHE  
ERZDIOZESE SALZBURG

Pfarrbrief der Pfarre Koppl/Cuggenthal  
Fastenzeit - Ostern 2025



**FÜRCHTET  
EUCH  
NICHT!**



## RÖMISCH-KATHOLISCHES PFARRAMT KOPPL

*Pfarrprovisor* Mag. Tobias Giglmayr

*Kooperator* Jerry Angeles

*Adresse* Poschensteinweg 4  
5321 Koppl  
Tel.: 06221/7238

*In dringenden Fällen* Pfarrprovisor  
Tobias Giglmayr  
Tel.: 0676/8746-1210

*Pfarrsekretärin* Christiane Fuschlberger

*Bürozeiten* jeden Montag  
8 bis 10 Uhr  
16 bis 18 Uhr  
jeden Dienstag und Freitag  
8 bis 10 Uhr

*E-Mail* [pfarre.koppl@pfarre.kirchen.net](mailto:pfarre.koppl@pfarre.kirchen.net)

*Homepage der Pfarre* [www.pfarre-koppl.at](http://www.pfarre-koppl.at)

Erreichbarkeit der Filialkirche  
Guggenthal über das  
Pfarramt Koppl.

## IMPRESSUM



*Medieninhaber,  
Herausgeber  
und Redaktion*

*Für den Inhalt verantwortlich*

*Grafische Gestaltung*

Eb. Pfarramt Koppl

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit; Pfarrbrief-Team Koppl

Petar Sakač

**Der nächste Pfarrbrief erscheint im April.**

*Redaktionsschluss: 21. März 2025*

## Einblicke



Seniorenadventfeier, 14.12.2024

## Fürchtet euch nicht!

**W**ie Ihr vielleicht schon wisst, wird es im Herbst eine Veränderung in der Pfarre geben. Die Gemeinschaft St. Martin aus Frankreich wird mit drei Priestern die Pfarre Thalgau ab 1. September 2025 übernehmen. Zusätzlich werden sie die zum Pfarrverband gehörenden Pfarren Koppl-Guggental, Plainfeld und Hof betreuen.

Zwei der Priester sind Österreicher, sodass eine gute Verständigung gewährleistet sein wird. Das bedeutet nun, dass ich im Herbst neben der Tätigkeit im Priesterseminar eine zusätzliche Aufgabe im Pfarrverband Salzburg Nord bekomme, wo ich als priesterlicher Mitarbeiter tätig sein werde. Das heißt aber auch, dass ich mit September nicht mehr in Koppl sein werde. Die Hochzeiten, die ich bereits ausgemacht habe, werde ich aber noch halten.

Es ist nun sieben Jahre her, dass ich Koppl-Guggental als Pfarrprovisor übernommen habe. In dieser Zeit sind mir die Menschen sehr ans Herz gewachsen und es war für mich als Priester eine Freude, bei euch wirken zu dürfen. Die gute Mitarbeit so vieler im Pfarrgemeinde- und Pfarrkirchenrat und darüber hinaus haben mir meine Arbeit sehr erleichtert und Freude bereitet. Der gelebte Glaube war immer spürbar, der ja die Grundlage all unserer Tätigkeit ist. Denn unsere Motivation ist der Glaube an eine Person, an Jesus Christus. Er ist es, dem wir begegnen wollen und der uns begegnen will. Ihm wollen wir näherkommen.



In meinem Leben habe ich schon oft Abschied nehmen müssen und das ist immer auch mit Wehmut und Schmerz verbunden. Doch weiß ich auch, dass es gut weitergehen wird – für euch und für mich. Die nachfolgenden Priester, die ich bereits kennenlernen durfte, werden das Pfarrleben durch ihr offenes Herz für die Menschen gut weiterführen. Es braucht aber auch eine Zeit der Ein- und Angewöhnung. Wichtig ist, so scheint mir, sich ohne Vorurteile auf die neue Situation und die neuen Seelsorger einzulassen. „Ich bitte um jenen Vorschuss an Sympathie, ohne den es kein Verstehen gibt“, so schrieb Papst Benedikt in Bezug auf seine Jesus-Bücher. Gegenseitiges Wohlwollen erleichtert einen Neubeginn.

Mit einem Gefühl großer Dankbarkeit schaue ich auf die Zeit in Koppl und werde auch noch passende Gelegenheiten haben, dies zum Ausdruck zu bringen.

Fürchtet euch nicht! – so lautet das Thema des Pfarrbriefs. In der Heiligen Schrift werden wir oft darauf hingewiesen, uns nicht zu fürchten, sondern in jeder Situation, sei sie schwierig oder nicht, auf Gott zu vertrauen. Er ist der Herr unseres Lebens und unserer Geschichte. Mit seiner Hilfe dürfen wir rechnen. Im Heiligen Jahr, das wir nun begehen, wird die Hoffnung in den Mittelpunkt gestellt. Glaube und Hoffnung gehören zusammen. Je tiefer unser Glaube ist, umso stärker wird auch unsere Hoffnung sein.

Gott segne Euch!

Pfarrprovisor  
Regens Tobias Giglmayr



# Mit Mut und Zuversicht

von Ulli Grünbart

**B**ei der Sitzung des Pfarrbrief-Teams für den vorliegenden Pfarrbrief haben wir uns Gedanken darüber gemacht, wie wir die anstehenden Veränderungen, die das heurige Jahr für unsere Pfarre bringen wird, thematisieren können.

Nach der Diskussion einiger Vorschläge kamen wir auf ein Bibelwort, das in der Einheitsübersetzung der Bibel tatsächlich 46-mal vorkommt: „Fürchtet euch nicht!“ Drei Worte, die ermutigen, mit Vertrauen auf Neues zuzugehen und Veränderungen anzunehmen. Denn was soll geschehen? Jesus selbst sagt es immer wieder: Wenn wir mit Vertrauen auf das zugehen, wofür er den Weg bereitet hat, müssen wir uns nicht fürchten. Also werden auch die Veränderungen, die das heurige Jahr für unsere Pfarre bringen wird, mit Mut statt Furcht und mit Gottes Hilfe zu bewältigen sein.

Wenn man Kinder hat, weiß man, was es bedeutet, jemandem die Angst vor etwas Unbestimmtem zu nehmen und sie zu befähigen, Mut an die Stelle von Furcht zu setzen. Vor allem neue und ungewohnte Situationen führen dazu, dass sich viele Kinder (und auch Erwachsene) am liebsten verkriechen, sich irgendwo festhalten und die Augen fest zumachen möchten. So wie es auch die Jünger Jesu in einigen Situationen getan haben. Doch ob es in persönlichen Umständen ist, in gesellschaftlichen, politischen, in familiären wie freundschaftlichen: Es hilft nichts. Die einzige Lösung, die eigene Furcht zu bezwingen, ist, der Herausforderung entgegenzugehen. Das ist das, was uns Jesus gelehrt hat und was wir auch unsere Kinder lehren können. Ja, natürlich ist es angenehmer, alles so zu lassen, wie es (vermeintlich) schon immer war. Es ist bequem, sich in seinem Leben einzurichten und im



*Jesus geht auf Wasser, Ivan Aivazovsky (1817–1900)*

Bekanntem zu verharren. Aber das Leben bedeutet immer Veränderung, Aufbruch ins Unbekannte. Also warum nicht das Neue annehmen, sich den Aufgaben stellen und sich darüber freuen, sie gut bewältigt zu haben?

Mit Dankbarkeit für das, was war, und Begeisterung für und Vertrauen in das, was kommen wird, können wir gemeinsam hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Jesus selbst gibt uns die gleiche Zuversicht wie seinen Jüngern, als er sie in Galiläa beauftragt, die Menschen zu lehren, was er geboten hat. „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 18,19–20)

# Ermutigung zu jeder Zeit

von Brigitte Mayr-Pirker

**F**ürchtet euch nicht“ – diese Worte finden sich immer wieder in der Bibel und sind in vielen Momenten des menschlichen Lebens ein starkes Trostwort. Besonders in Zeiten der Unsicherheit, der Bedrängnis oder der weltpolitischen Spannungen klingen sie wie ein beruhigendes Echo, das uns ermutigt, Vertrauen zu fassen und auf Gott zu hoffen.

**„Fürchtet euch nicht!“ (Lukas 12,32)**

In der Bibel finden sich zahlreiche Stellen, die das Gebot „Fürchtet euch nicht“ enthalten. Besonders in den Evangelien wird dieses Wort von Jesus Christus oft gesprochen, um den Menschen in schwierigen Zeiten den Mut zu stärken. Ein prägnantes Beispiel findet sich in Lukas 12,32: „Fürchtet euch nicht, du kleine Herde! Denn euer Vater hat beschlossen, euch das Reich zu geben.“ Diese Worte richten sich an die Jünger, die sich möglicherweise von den Herausforderungen der Zeit überwältigt fühlten. Jesus ermutigt sie, sich nicht von der Welt und ihren Ängsten leiten zu lassen, sondern auf die Verheißungen Gottes zu vertrauen.

Das gleiche Gebot – „Fürchtet euch nicht“ – ist auch in anderen Teilen der Bibel zu finden, wie etwa im Alten Testament, wo Gott den Propheten Jesaja tröstet: „Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“ (Jesaja 43,1). Diese Worte erinnern daran, dass der Glaube an Gott den Menschen Halt und Sicherheit gibt, selbst in den dunkelsten Zeiten.

**„Euer Herz erschrecke nicht!“ (Joh 14,1)**

In der heutigen Welt, die von politischen und gesellschaftlichen Unsicherheiten geprägt ist, erleben viele Menschen weltweit eine zunehmende Verunsicherung. Kriege, Konflikte,

Wirtschaftskrisen, Konkursmeldungen großer heimischer Firmen und die Bedrohung durch den Klimawandel verstärken Ängste und Sorgen. Die globalen Spannungen zwischen großen politischen Mächten, insbesondere im Hinblick auf Konflikte im Nahen Osten, die Ukraine oder der zunehmende Nationalismus in vielen Ländern, scheinen die Welt in einen Zustand ständiger Alarmbereitschaft zu versetzen.

In solchen Zeiten ist es schwierig, Ruhe zu bewahren. Es scheint fast, als ob der Mensch in einer Welt lebt, die von Unbeständigkeit und Bedrohung geprägt ist. Doch gerade in dieser Situation erinnert der christliche Glaube an die Verheißung Gottes: „Fürchtet euch nicht.“ Auch wenn die äußeren Umstände chaotisch erscheinen, ist die Zusage, dass Gott in allen Lebenslagen bei den Gläubigen ist, eine Quelle der Hoffnung und des Trostes.

Inmitten dieser globalen und individuellen Ängste fordert der christliche Glaube zu einem Vertrauen auf die göttliche Führung auf. Das Gebot „Fürchtet euch nicht“ ist nicht nur eine Aufforderung, Ängste zu überwinden, sondern auch eine Einladung, in schwierigen Zeiten auf Gott zu vertrauen. Jesus selbst sagt in Johannes 14,1: „Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!“ Diese Worte zeigen, dass Vertrauen auf Gott nicht nur eine geistige Haltung ist, sondern eine praktische Entscheidung, sich in der Ungewissheit des Lebens auf eine höhere Macht zu verlassen.

Das Gebot „Fürchtet euch nicht“ ist ein Aufruf, die eigenen Ängste und Sorgen in das Vertrauen auf Gott zu legen. Angesichts der globalen politischen Unruhen und der Vielzahl an Herausforderungen, mit denen die Menschheit heute konfrontiert ist, bleibt dieses Wort der Ermutigung von besonderer Bedeutung. Es erinnert daran, dass Gott auch in der größten Unsicherheit gegenwärtig ist und dass Vertrauen in ihn die Kraft gibt, den Herausforderungen des Lebens zu begegnen. „Fürchtet euch nicht“ – auch wenn es zugegebenermaßen nicht immer einfach ist.



# EFFATA - Öffne dich

*Offene Kirche – weil wir  
alle eingeladen sind*

von Markus Fuchsberger



**D**ie aktuelle Gottesdienstordnung gibt Aufschluss darüber, wann im Gotteshaus was los ist. Ein Garant auch dafür, dass die Kirche offen und der Weg bis zum Altar frei zugänglich ist. Und es ist viel los in unserer Kirche – ein „Veranstaltungskalender“, der sich sehen lassen kann: **Gottesdienste, Hochzeiten, Begräbnisse, Taufen, Firmung, Erstkommunion, Andachten, ...**

Wie im letzten Pfarrbrief bereits angekündigt, hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, an dem Projektwettbewerb EFFATA mitzumachen. Am 16. Dezember letzten Jahres kam dann die Genehmigung der Erzdiözese Salzburg. Die Projekteinreichung wurde angenommen.

### Worum geht's?

Es geht sowohl um die Öffnungszeiten des Gotteshauses (außerhalb der Gottesdienstzeiten) als auch um das Ziel des Projekts, dass die Kircheneingangsbereiche einladend und attraktiv gestaltet werden. „Hier bin ich willkommen“, soll dem Gotteshausbesucher klar kommuniziert und somit dem „Erlebnis Kirche“ eine Chance gegeben werden.

Liebe Pfarrbriefleserinnen und -leser, stellt euch jetzt Folgendes vor: den Dorfplatz in Koppl – ein Warenumschlagsplatz und Nahversorgerzentrum; spezifische Angebote – wie ein Arztbesuch oder ein Besuch beim Bürgermeister und nach einem ausgedehnten Spaziergang (geplant ist auch ein Pilgerweg von Koppl nach Guggenthal und zurück) ein

Mittagsmenü beim Wirt; am Friedhof eine Kerze anzünden, beim Gärtner Blumen kaufen und vieles mehr. Und unsere Ortskirche? Ist sie ein Nahversorger für die Seele? Wie sieht es hier mit den Öffnungszeiten aus und welche Angebote erwarten mich?

Nahversorger für die Seele – diesen Titel trägt auch unsere Projekteinreichung. Welche Ideen dafür warten auf Umsetzung?

- Schautafel vor dem Eingangsbereich, um dem Schriftenstand im Vorraum mehr Platz zu geben
- neuer großer Schriftenstand mit integriertem Bildschirm
- Verlegung der Alarmanlage bis Altarraum (dadurch ergibt sich die Möglichkeit eines Fürbittenbuchs, das tagesaktuelle Evangelium, Sorgenkrug, ...)
- Kinderbücherplatz
- temporäre Musikeinspielung – Live-Organmusik (musikalische Themen zum Kirchenjahr passend)
- Priestergrab neu entdecken
- LED im Altarraum für Anzeigen

Das Heilige Jahr 2025 in Rom wird unter dem Leitwort „Pilger der Hoffnung“ stehen. Unser aller Herzensanliegen scheint aber der geplante Pilgerweg von der Pfarrkirche Koppl zur Filialkirche Guggenthal zu sein.

Unsere Einladung zur Mitarbeit steht. Wenn dich eines der Themen ganz besonders anspricht, dann melde dich. Wir freuen uns auf deine Mitarbeit!

# Ganz persönlich – unser neuer Pfarrgemeinderat

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

*Da habe ich wirklich keinen großen Wunsch, wie es sich gerade ergibt, mit netten Leuten und am liebsten mit Winni, meinem Mann.*

Was ist dein Lieblingsplatz?

*Das ist von der Jahreszeit abhängig, im Winter sitze ich gerne beim Kachelofen, ansonsten bin ich gerne in der Natur und im Garten.*

Was empfindest du als deine Stärke?

*Wenn ich von irgendwelchen Projekten oder Ideen überzeugt bin, kann ich viel Energie und Kreativität entwickeln und mich dafür mit Begeisterung einsetzen.*

Worüber kannst du herzlich lachen?

*Über ein lustiges Theaterstück, oder im Kreise netter Leute, wenn gescherzt wird, sowie in meinem Pflorgeteam bei gemeinsamen Unternehmungen, z. B. beim Kegeln.*

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

*Hier kann man seine eigenen Stärken und Talente in die Gemeinschaft für die Pfarre einbringen und es macht Freude, dabei zu sein.*

Was wünschst du dir von der Kirche?

*Eine standhafte, transparente Kirche, die für die Menschen da ist, besonders für die Kinder und Jugendlichen sowie die alten Menschen was Gott uns durch sie schenken möchte, sondern großzügig weitergibt, was uns zum Heil dient und zum Erreichen der ewigen Glückseligkeit hilfreich ist.*

Mit wem würdest du gern einen Kaffee oder Tee trinken?

*Mit meiner Namenspatronin der heiligen Elisabeth.  
Und beim nächsten Pfarrkaffee mit jemanden, mit dem ich sonst nicht ins Gespräch komme.*

Was ist dein Lieblingsplatz?

*Im Garten - am liebsten in einem gemütlichen Sessel mit einem guten Buch in der Hand.*

Was empfindest du als deine Stärke?

*Ich denke (meistens) sehr strukturiert, daher glaube ich, dass eine meiner Stärken ist, Struktur und Organisation zu schaffen. Außerdem musiziere ich gerne.*

Worüber kannst du herzlich lachen?

*Über einen guten Witz.*

Was ist deine Motivation, im Pfarrgemeinderat mitzuarbeiten?

*Mir ist die liturgische Gestaltung von Gottesdiensten und Festen wichtig. Aber auch die Gemeinschaft in der Pfarrgemeinde und dabei besonders, dass Kinder und Familien einen Platz in der Kirche finden.*

Was wünschst du dir von der Kirche?

*Mehr Offenheit und ein Zugehen auf die Menschen in ihren konkreten Lebenssituationen.*



**Silvia  
Aistleitner**

*Arbeitskreis Weltkirche &  
Entwicklungsförderung*



**Elisabeth  
Reichenfelser**

*Arbeitskreis Liturgie,  
Ministranten & Jungschar*

*für Jugendliche und Erwachsene*

## Geschichte von Mut und Tapferkeit

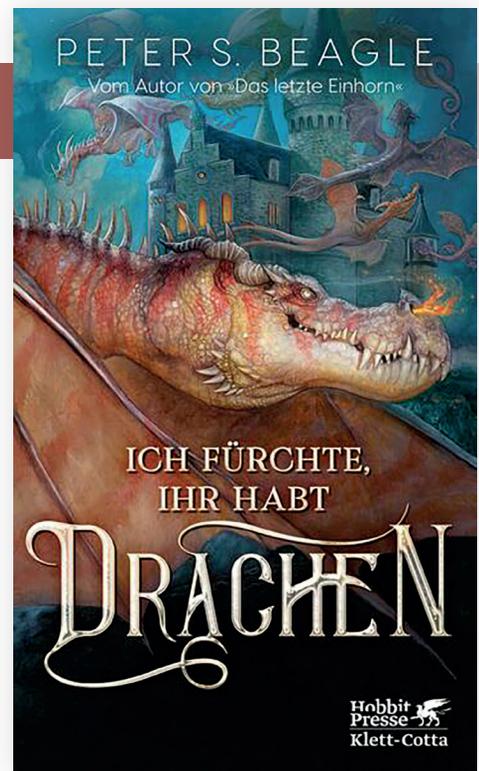
Es ist so weit, Prinzessin Cerise von Bellemontagne will endlich heiraten. Doch damit sie den Prinzen ihrer Wahl beeindrucken kann, muss erst einmal das Schloss auf Vordermann gebracht und von seinem größten Schädlingsbefall befreit werden: Drachen. Und wer wäre dazu besser geeignet als der Drachenbekämpfer Robert? Eine Prinzessin, feuerspeiende Drachen und ein heldenhafter Prinz. Das sind die Zutaten, aus denen Märchen und Legenden entstehen. Diese Zutaten nimmt der amerikanische Fantasy-Autor Peter S. Beagle und präsentiert uns daraus seine ganz eigene Geschichte von Mut und Tapferkeit, die klassisch erscheint und es trotzdem schafft, den alten Kampf „Gut gegen Böse“ auf erfrischende und amüsante Art und Weise völlig neu zu erzählen.

*für Kinder*

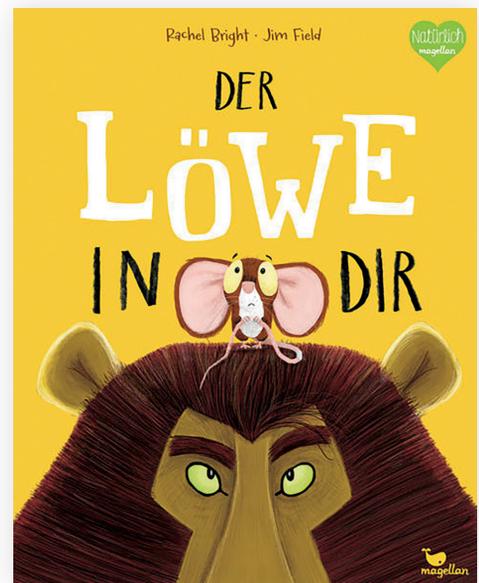
## Die wichtigen Botschaften verstehen

Klein zu sein ist nicht immer einfach. Wer könnte das besser wissen als die Maus? Man wird vergessen, übersehen und geschubst. Wenn sie doch nur so brüllen könnte wie der Löwe, dann würde ihr das nicht mehr passieren! Sie fasst all ihren Mut zusammen und beschließt, den mächtigen Löwen zu besuchen. Denn wer könnte ihr das Brüllen besser beibringen als der Löwe? Am Ende ihrer abenteuerlichen Reise macht die Maus eine Entdeckung: Man muss gar nicht groß und stark sein, um seine Ängste zu überwinden.

Die englische Kinderbuchautorin Rachel Bright versteht es, ihre Texte immer so zu schreiben, dass auch die Kleinen die wichtigen Botschaften verstehen. Zudem ist das Buch wunderbar illustriert, sodass es sich auf alle Fälle lohnt, die Geschichte gemeinsam zu lesen. *Das Buch kann aus der Gemeindebibliothek Hof-Koppl entlehnt werden.*



Titel: *Ich fürchte, ihr habt Drachen*  
Autor: *Beagle, Peter S.*  
Verlag: *Klett-Cotta*  
ISBN: 978-3-608-98828-4  
Seiten: ca. 304



Titel: *Der Löwe in dir*  
Autorin: *Rachel Bright*  
Verlag: *Magellan*  
ISBN: 978-3-7348-2021-2  
Seiten: ca. 32

# Ein kleiner fliegender Held

von Ulli Grünbart

**W**enn man in diesen Tagen draußen ist, kann man schon deutlich hören, wie sich der Frühling ankündigt. Die Vögel zwitschern, dass es eine Freude ist! Und einer der eifrigsten Sänger ist ein besonders mutiger fliegender Geselle: das Rotkehlchen. Von Sonnenaufgang bis zur Dämmerung lässt es seine Melodien erklingen. Viele Gärtner und Bauern kennen das kleine Tier mit dem auffälligen roten Fleck auf der Brust. Wenn die Erde umgebrochen wird, ist es schon zur Stelle. Oft hüpfert der Piepmatz ganz nah an die Menschen heran, um in der frischen Erde nach Nahrung zu suchen. Denn Würmer, Insekten, kleine Spinnen und Schnecken sind seine Lieblingspeise.

Habt ihr die Rotkehlchen schon einmal beobachtet? Spannend ist es vor allem dann, wenn zwei Männchen aufeinandertreffen. Der leuchtend rote Brustlatz ist quasi eine Aufforderung zum Kampf. Und dabei lassen die mutigen Kampfhähne durchaus Federn. Vielleicht seht ihr so einen „Hahnenkampf“ einmal im Garten oder im Wald, wenn ihr ganz aufmerksam seid.

Auf Englisch heißt das Rotkehlchen übrigens „Robin“. So wie Robin Hood, der mutig für die Rechte der armen Menschen kämpfte (sagt zumindest die Legende).

Auch über das Rotkehlchen gibt es eine wundervolle Legende, wie es zu seinem roten Latz kam. Ursprünglich schuf Gott den Piepmatz ganz in Grau und sagte ihm, dass er „Rotkehlchen“ heißen soll. Verwundert fragte der Vogel, warum das so sei, er habe doch keine einzige rote Feder. Der Herrgott lächelte leise und meinte: „Du wirst schon sehen,



du wirst dir den Namen eines Tages verdienen.“ Doch es mussten erst viele Generationen der lieblichen Sänger kommen und gehen. Erst als eines der Vögelchen mit dem entsprechenden Mut und vor allem mit großem Mitleid geboren wurde, konnte sich das Farbwunder ereignen. Und das war so: Vor den Toren Jerusalems gab es ein Nest mit frisch geschlüpften Rotkehlchen. Ängstlich bewachte der Altvogel das Nest, denn viele Menschen zogen vorbei, ohne Rücksicht darauf, wo sie hintraten. Sie folgten einem Mann, der ein schweres Kreuz trug. Entsetzt starrte das Rotkehlchen auf die Menschenmenge und auf das, was dem Mann geschah. Als es sah, dass er mit einer Dornenkrone auf dem Kopf an das Kreuz geschlagen wurde, war sein Mitleid so groß, dass es jede Vorsicht vergaß. Es ließ seine Jungen allein und flog zu dem sterbenden Mann. Um ihm sein Leiden zu erleichtern, versuchte es voller Mitleid, einen der Dornen aus seiner Haut zu ziehen. Dabei fiel ein Blutstropfen auf die Brustfedern des kleinen Vogels. Jesus, denn er war der Gekreuzigte, flüsterte ihm zu: „Um Deiner Barmherzigkeit willen hast du nun bekommen, was alle Rotkehlchen seit Erschaffung der Welt versucht haben.“ Und seit diesem Tag tragen diese kleinen mutigen Sänger zur Erinnerung an diese Tat einen roten Brustlatz.

Vielleicht denkt ihr, wenn ihr zu Ostern die Vögel zwitschern hört, daran, dass auch kleine Geschöpfe großen Mut und noch größeres Mitleid haben können.



# Heiliger Georg

von Alexandra Grünbart

Gedenktag: 23. April

**D**er Name Georg entstammt der altgriechischen Sprache und lässt sich auf Deutsch mit den Wörtern „Bauer“ beziehungsweise „Landarbeiter“ übersetzen.

Der heilige Georg ist einer der wohl bekanntesten Heiligen im Christentum. Aber nicht nur das Christentum, auch der Islam kennt den Heiligen als einen das Christentum verbreitenden Propheten.

Aufgrund der langen und weitverbreiteten Verehrung des Heiligen ranken sich rund um sein Leben und sein Wirken zahlreiche Legenden, sodass sich aus historischer Sicht heute nicht mehr sagen lässt, ob Georg tatsächlich existiert hat. Einer weitverbreiteten Erzähltradition folgend, wurde Georg als Sohn adliger Eltern um das Jahr 280 n. Chr. in der Region von Kappadokien geboren und bereits im Kleinkindalter getauft. Nach dem frühen Tod seines Vaters ging Georg nach Nikomedia, wo er unter Kaiser Diokletian in der römischen Armee rasch Karriere machte. Mit Beginn der neuen Christenverfolgungen auf Veranlassung des Kaisers trat Georg jedoch wieder aus der Armee aus und widmete sich stattdessen dem Schutz der Verfolgten und der Verbreitung des Christentums. Auf Weisung des darüber erbosten Kaisers und dessen Gefolgsleuten wurde er verhaftet und gemartert. Da Georg die zahlreichen Martern mit göttlichem Beistand jedoch unbeschadet überstand, wurde er am 23. April 303 enthauptet und nach seinem Tod von seinen Anhängern in Lydda bestattet.

Eine vor allem im Mittelalter beliebte Darstellung von Georg ist jene als sagenhafter



*Die Statue des hl. Georg aus der Pfarrkirche Koppl.*

Drachentöter. So soll Georg vor einer Stadt einer Königstochter begegnet sein, die einem die Stadt tyrannisierenden Drachen geopfert werden sollte. Als der Drache auftauchte, rang der heilige Georg das Tier mit seiner Lanze zu Boden und veranlasste die Prinzessin, den Drachen in die Stadt zu führen. Dort nahm der heilige Georg der Bevölkerung das Versprechen ab, sich taufen zu lassen, bevor er den Drachen endgültig erschlug und die Stadt somit von dessen Tyrannei befreite. Dieser Kampf symbolisiert bis heute den Kampf „Gut gegen

Böse“ sowie großen Mut und Tapferkeit. Und so verwundert es nicht weiter, dass der heilige Georg auch von den Kreuzfahrern verehrt wurde. So wird in der „Legenda aurea“, einer der wichtigsten Heiligensammlungen des späten Mittelalters, berichtet, dass der heilige Georg den Kreuzrittern bei der Belagerung Jerusalems erschien, sie aufforderte, seine Reliquien mitzuführen, und ihnen beistand, die wichtige Stadt von den „Sarazenen“ zurückzuerobern.

*„Cum autem Jerusalem obsidissent et Saracenis resistentibus per scalas adscendere non auderent, beatus Georgius albis armis indutus et cruce rubra insignitus apparuit innunes, ut post se securi adscenderent et civitatem obtinerent. Qui hoc animati civitatem ceperunt et Saracenos occiderunt.“*

Wie wichtig und weitverbreitet der Kult rund um den heiligen Georg war und nach wie vor ist, lässt sich unter anderem an folgenden Dingen erkennen: Die englische Flagge beinhaltet auf weißem Grund das rote Georgskreuz, welches auf den Heiligen zurückgeht, und auch der Staat Georgien ist nach ihm benannt.

Eine wichtige Stätte für die Verehrung Georgs ist im deutschen Raum wohl die Kirche St. Georg in Reichenau-Oberzell. Dorthin wurde im 9. Jahrhundert auf Anweisung des mächtigen Abts und Erzbischofs Hatto III. von Mainz das „Georgshaupt“ gebracht, ein Stück der Schädeldecke, welches dort bis heute aufbewahrt wird. Besonders beeindruckend an der Kirche sind auch ihre noch erhaltenen Wandmalereien aus dem 10. Jahrhundert.

## Einblicke



# Bedenke, Mensch, ...

von Ulli Grünbart/eds

### *Aschermittwoch – Beginn der Fastenzeit*

Den Beginn der Fastenzeit markiert das Aschenkreuz, das den Gläubigen am Aschermittwoch auf die Stirn gezeichnet wird. Die Asche stammt von den verbrannten Palmzweigen des Vorjahres. Der Empfang des Aschenkreuzes gehört zu den heilswirksamen Zeichen, den Sakramentalien. Die Idee der Buße und der Umkehr stehen an diesem Tag besonders im Vordergrund.

Der Aschenritus stammt aus dem 11. Jahrhundert und damit aus jener Zeit, in der die Büsser öffentlich am Aschermittwoch aus der Kirche ausgeschlossen und als Zeichen der Buße mit Asche bestreut wurden. Für diese Zeit mussten sie ein besonderes Gewand anlegen und durften sich nicht waschen. Am Gründonnerstag wurden sie wieder in die Gottesgemeinschaft aufgenommen und durften am Gottesdienst teilnehmen.

### *Die Zahl 40*

Die österliche Bußzeit, auch Quadragesima (Zeit der 40 Tage) oder Fastenzeit genannt, beginnt am Aschermittwoch und endet mit dem Karsamstag.

Die Dauer der Fastenzeit leitet sich von dem biblischen Bericht über eine 40-tägige Gebets- und Fastenzeit her, die Jesus nach seiner Taufe im Jordan in der Wüste auf sich nahm. Die Zahl 40 hat in der biblischen Sprache einen hohen Symbolwert. So fastete der Prophet Elija 40 Tage in der Wüste, ehe er seiner Berufung folgte. Das Volk Israel wanderte nach dem Auszug aus Ägypten 40 Jahre durch die Wüste und durchlief damit eine Zeit der Läuterung. Moses war Gott auf dem Berg Sinai 40 Tage nahe. Die Stadt Ninive hatte 40 Tage, um ihre Sünden zu bereuen.

## *Geschichte der Fastenzeit*

Aufzeichnungen zufolge soll es bereits im 2. Jahrhundert ein zweitägiges Trauerfasten von damaligen Christen gegeben haben. Dieses Fasten wurde im 3. Jahrhundert auf die Karwoche ausgedehnt und im 4. Jahrhundert auf die 40-tägige Fastenzeit.

Ein anderes Element der Fastenzeit war in den ersten Jahrhunderten die öffentliche Buße. Erst im 8. Jahrhundert wurde das öffentliche Bekenntnis der Sünden von der privaten Beichte vor dem Priester abgelöst. Bei der öffentlichen Buße bekannten Menschen, die schwere Vergehen begangen hatten (Mord, Ehebruch, ...), diese in der Fastenzeit vor dem Bischof.

Die Fastenregeln waren über Jahrhunderte hinweg sehr streng. Sogar Milchprodukte waren verboten. Strikte Fasttage sind auch heute noch der Aschermittwoch und der Karfreitag.

Die Fastenzeit wird von vielen Menschen als Zeit der Besinnung und inneren Reinigung benutzt. Fasten als Minimierung der Nahrungsmittel und der Verzicht auf Genussmittel, aber auch Fasten in Form von Exerzitienseminaren oder anderen meditativen Angeboten, sind heute bei vielen gefragt. Autofasten, das dazu aufruft, die eigenen Mobilitätsgewohnheiten zu überdenken, Verzicht auf Fernsehkonsum und Reduktion der Zeit, die in sozialen Medien und bei Computerspielen verbracht wird, sind besonders beliebte Formen des Verzichtübens.

## *Einblicke*



## Gottesdienste während der Woche in der Pfarrkirche Koppl:

*dienstags und freitags jeweils um 19.00 Uhr*

Aktuelle Änderungen werden in der jeweils geltenden Gottesdienstordnung sowie auf der Webseite der Pfarre Koppl veröffentlicht: <https://www.pfarre-koppl.at>

### März

2. März 8. Sonntag im Jahreskreis (Lk 6, 39–45)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst

### Beginn der Fastenzeit

5. März Aschermittwoch (Mt 6,1–6. 16–18)	Koppl	18.30 19.00	Kreuzwegandacht Abendamt mit Aschenkreuzauflegung
	Guggenthal	18.00	Abendmesse mit Aschenkreuzauflegung
6. März Donnerstag	Koppl	20.00	<b>Beginn Eheseminar, Pfarrsaal</b>
7. März Freitag	Koppl	18.30 19.00	Kreuzwegandacht Abendmesse
	Guggenthal	17.45	Kreuzwegandacht
9. März 1. Fastensonntag (Lk 4,1–13)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
13. März Donnerstag	Koppl	19.00	Eheseminar, Pfarrsaal
	Guggenthal	18.00 19.00	Aussetzung des Allerheiligsten, Beichtgelegenheit, Rosenkranz Fatimafeier – hl. Amt, anschließend Lichterprozession
14. März Freitag	Koppl	18.30 19.00	Kreuzwegandacht Abendmesse
	Guggenthal	17.45	Kreuzwegandacht
16. März 2. Fastensonntag (Lk 9, 28b–36)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
21. März Freitag	Koppl	18.30 19.00	Kreuzwegandacht Abendmesse
	Guggenthal	17.45	Kreuzwegandacht
23. März 3. Fastensonntag (Lk 13, 1–9)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst <b>Sonntagsgottesdienst, anschl. Fastensuppe</b>
	Guggenthal	8.30	<b>Sonntagsgottesdienst, anschl. Fastensuppe</b>
28. März Freitag	Koppl	18.30 19.00	Kreuzwegandacht Abendmesse
	Guggenthal	17.45	Kreuzwegandacht

29. März Samstag	Guggenthal	14.00	Eheseminar, Mesnerhaus
---------------------	------------	-------	------------------------

### Beginn der Sommerzeit!

30. März 4. Fastensonntag (Lk 15, 1–3. 11–32)	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst Sonntagsgottesdienst, Übergabe der Alben an alle Erstkommunion-Kinder aus Koppl und Guggenthal
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst

### April

4. April Freitag	Koppl	18.30 19.00	Kreuzwegandacht Abendmesse
	Guggenthal	17.45	Kreuzwegandacht
6. April 5. Fastensonntag (Joh 8, 1–11)	Koppl	7.00 ab 8.00 10.00	Pfarrgottesdienst <b>Pfarrkaffee und EZA-Markt im Pfarrsaal bis 12.30 Uhr</b> Sonntagsgottesdienst, Abschluss des Eheseminars
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst
11. April Freitag	Koppl	18.30 19.00	Kreuzwegandacht Abendmesse
	Guggenthal	17.45	Kreuzwegandacht

### Karwoche

13. April Palmsonntag (Lk 19,28–40 u. Lk 23, 1–49)	Koppl	7.00 10.00 7.00–12.00	Palmprozession mit Festgottesdienst Palmprozession mit Festgottesdienst Palmmarkt der Frauenbewegung, Gemeindezentrum
	Guggenthal	10.00	Palmprozession mit Festgottesdienst
14. April Montag	Koppl	19.00	Barmherzigkeitsabend
17. April Gründonnerstag (Joh 13,1–15)	Koppl	20.00	Feier des Letzten Abendmahls, Ölbergstunde bis 22.30 Uhr und Beichtgelegenheit
	Guggenthal	18.00	Feier des Letzten Abendmahls, anschließend Ölbergstunde
18. April Karfreitag (Joh 18,1–19,42)	Koppl	9.00 10.00 14.00 15.00 19.00 19.00 20.00	Ratschengehen Anbetungsstunden bis 14 Uhr Kreuzwegandacht Kinder-Kreuzweg Beichtgelegenheit bis 19.45 Uhr Ministrantenprobe Karfreitagsliturgie u. Gebet v. d. Kreuz bis Karsamstag, 6 Uhr
	Guggenthal	17.00 18.00	Beichtgelegenheit bis 17.45 Uhr Karfreitagsliturgie
19. April Karsamstag (Lk 24,1–12)	Koppl	10.00	Ministrantenprobe
	Guggenthal	18.00 20.00	Beichtgelegenheit bis 18.45 Uhr <b>Beginn der Lichtfeier vor der Friedhofskapelle, Feier der Osternacht, anschließend Speisensegnung</b>
20. April Ostersonntag (Joh 20,1–9) Hochfest der Auferstehung des Herrn	Koppl	5.00 ! 10.00 12.00	<b>Feier der Osternacht, Beginn am Dorfplatz, anschl. Speisensegnung</b> KEINE Frühmesse Feierliches Hochamt, anschließend Speisensegnung Feierlicher Ostersegen des Hl. Vaters in Rom, ORF
	Guggenthal	10.00	Festgottesdienst zum Ostersonntag

21. April Ostermontag (Lk 24,13–35)	Koppl	! 10.00	KEINE Frühmesse Festgottesdienst
	Guggenthal	8.30	Festgottesdienst
25. April Freitag hl. Markus	Koppl/ Guggenthal	18.15 19.00	<b>Markusbittgang</b> Bergheim, Weggang Maria Plain, Gottesdienst Wallfahrtsbasilika
27. April 2. Sonntag d. Osterzeit (Joh 20,19–31) Weißer Sonntag, Sonntag d. Barmherzigkeit	Koppl	7.00 10.00	Pfarrgottesdienst <b>Sonntagsgottesdienst, Feier der Erstkommunion</b>
	Guggenthal	8.30	Sonntagsgottesdienst; anschl. Pfarrkaffee

## Mai

1. Mai Donnerstag	Koppl	8.00 11.00 19.00	Gottesdienst und Schützenjahrtag der Prangerschützen Maibaumaufstellen erste feierliche Maiandacht
	Guggenthal	19.00	erste feierliche Maiandacht
2. Mai Freitag	Koppl	7.30 19.00	bis 18.30 Eucharistische Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, anschl. Andacht, Eucharistischer Segen Abendamt
3. Mai Samstag	Guggenthal	10.00	Feier der Erstkommunion

## Weichenstellung für den Adventmarkt Guggenthal – damit es weitergeht!

Einige langjährige Mitglieder des Organisationsteams treten kürzer oder scheiden aus. **Daher suchen wir engagierte Helfer für die Tagesteams sowie Personen aus Guggenthal/Koppl, die im Organisationsteam Verantwortung übernehmen möchten.**

Wer mitmachen will, ist herzlich eingeladen,

**am Mi, 23. April um 19:00 Uhr**  
im Mesnerhaus Guggenthal vorbeizukommen  
und mit uns den Adventmarkt zu sichern.

Je mehr wir sind, desto leichter für alle!  
Der Adventmarkt lebt von freiwilligen Helfern – mehr als 100 engagierte Personen ermöglichen ihn Jahr für Jahr. Die Erlöse unterstützen die Pfarre Koppl/Guggenthal und karitative Projekte. Lasst uns gemeinsam diese Institution auf stabile Beine stellen. Wir freuen uns auf euch!

Danke!  
Euer Organisationsteam

Wenn möglich bitte kurze Info vorab unter  
[info@adventmarkt-guggenthal.at](mailto:info@adventmarkt-guggenthal.at)

Wir suchen  
**DICH!**



# Fasten- suppenessen



Am Sonntag, dem 23. März, freuen sich die Suppenköchinnen in Guggenthal, die Gottesdienstbesucher nach der Messe im Mesnerhaus bewirten zu dürfen. Ebenfalls am Sonntag, dem 23. März, nach dem Sonntagsgottesdienst, bietet das Team Weltkirche im Pfarrsaal Koppl die traditionellen Fastensuppen an. Alle, die gerne mithelfen möchten, unsere Welt ein kleines Stück besser zu machen, sind eingeladen, sich diese Köstlichkeiten der Fastenzeit gegen eine Spendengabe schmecken zu lassen.



## Abend der Barmherzigkeit

Montag, 14.04.2025 | 20:00  
Pfarrkirche Koppl

- eine gute Zeit zum Ausruhen
- eine gute Zeit der Meditation
- eine gute Zeit des Gebetes
- eine gute Zeit der Stille
- eine gute Zeit der Begegnung
- eine gute Zeit der Anbetung
- eine gute Zeit der Freundschaft
- eine gute Zeit der Versöhnung
- eine gute Zeit mein Anliegen vor Gott zu bringen





# Kreuzwegandachten

## Pfarrkirche Koppl

**Aschermittwoch, 5. März 2025: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendamt mit Aschenkreuzauflegung**

Hildegard GRÖßLINGER, Matthias STADLER, Josef DEISL, Pauline WINKELHOFER, Kaspar FUCHS, Dr. Richard WOLF, Theresia WALLMANN, Maria ELSENHUBER, Katharina BUCHNER, Sabina SCHMIDHUBER, Wilhelm LIKO, Irmgard DEMELBAUER, Rosina KARL, Barbara KATSTALLER, Anna HOFER, Franziska SANTNER, Sebastian STADLER, Johann WINTERSTELLER, Theresia WALLNER, Mathilde HITZL, Franz SCHMITZBERGER, Anton ELSENHUBER, Georg RAUDASCHL, Margarete FUCHS, Johann OBERGSCHWANDTNER, Josef FUCHSBERGER, Maria PUTZ, Martin REISCHL, Viktoria STEINBÖCK, Maria FUCHSBERGER, Albert PALFINGER, Josef WONNEBAUER, Anna Elisabeth ROTTENSTEINER, Gertraud WASENEGGER, Walter TETSCH sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde u. Bekannten des Ortsteils WINKL.

**Freitag, 7. März 2025: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendamt**

Richard HUEMER, Adolf HELMINGER, Johann FUCHS, Theresia TEUFL, Sabina FUCHS, Klaus PIEKERT, Eduard FRAUENSCHUH, Christa HAGER, Christine PÖCKL, Josef KENDLER, Johann REISCHL, Johann MAIER, Sophie FRAUENSCHUH, Johann PÖCKL, Oskar KOPPENSTEINER, Johann KRIMPLSTÄTTER, Manfred STIEGER, Adi REHM, Peter WALLNER, Josef BERGER, Marianna KÜHLEITNER, Maria SCHROFNER, Matthias PICHLER, Maximilian FRIEDL, Anna DEISL, Liselotte BRANDHUBER, Jakob ABLASSER, Johann PAMMINGER, Maria Anna EHRINGER, Juliana WALLMANN, Anton SCHMITZBERGER, Anna MACKINGER, Johann FERNER, Manfred RINNERHALER, Theresia STANZL, Elfriede PAMMINGER, Elisabeth LEITNER und für alle + Angehörigen, Freunde u. Bekannten d. Ortsteils HINTERSCHROFFENAU.

**Freitag, 14. März 2025: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendamt**

Anna KOPPENSTEINER, Karl Josef PAMMINGER, Martin ROSENEGGER, Martin AUSWEGER, Maria PUTZ, August KOCH, Josef PUTZ, Johann KITTL, Maria PERWEIN, Gabriele MOSER, Karl FUCHS, Margarethe TETSCH, Wilfried WIMMER, Franziska MOSER, Herbert FORSTHUBER, Irmgard LINDNER, Anna KRIMPLSTÄTTER, Josef STEINBÖCK, Rosa WIENER, Manuel DANNINGER, Vinzenz FORSTHUBER, Martin REISCHL, Marianne AUSWEGER, Elisabeth PICHLER, Franziska KROISSL, Mathilde KRIMPLSTÄTTER, Theresia LEITNER, Herta PRÜNSTER, Herbert TAUTSCHNIG, Alfred KONRAD, Hedwig WIMMER, Johann FUCHSBERGER (Pfaffenschw.), Auguste DOLLMANN, Rudolf MARSCHNER, Maria KRIMPLSTÄTTER sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde u. Bekannten des Ortsteils HABACH.

**Freitag, 21. März 2025: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendamt**

Herbert SCHMIDHUBER, Alois AMMERER, Herbert STEINER, Maria BAMBERGER, Maria MÖDLHAMMER, Franz HUEMER, Josef MAMOSER, Johann MAYER, Juliane BÖHM, Maria DEISL, Ernestine TSCHAPPELLER, Anna ROSENEGGER, Theresia

FUCHSBERGER, Stefanie EPPMANN, Maria Anna KLAUSER, Josef SCHROFNER, Anna FRAUENSCHUH, Gertrude KAMMERER, Anna LEITNER, Amalia THAYER, Karl TEUFL, Herta BÖCHER, Katharina ROSENEGGER Matthäus SCHMIDHUBER, Johann GREISBERGER, Michael WÖGRATH, Martin FUCHSBERGER, Josef LEITNER, Mag. Wilfried SCHWARZ, Franz FUCHS, Maria HIRNSPERGER, Franz FUCHSBERGER, Matthias SCHMIDHUBER, Anna KLAUSHOFER, Anton STEGER sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde u. Bekannten des Ortsteils UNTERKOPPL.

**Freitag, 28. März 2025: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendamt**

Regina APPEBACHER, Johann ROSENEGGER, Matthias DEISL, Rosina WASENEGGER, Pauline Maria FUCHS, Johann HOFER, Maria MAYRHOFER, Michael FUCHSBERGER, Josef MAYRHOFER, Cäcilia SCHMIDHUBER, Wilhelm MRAZEK, Elisabeth DEISL, Marianne SCHMIDLECHNER, Frieda WEISSENBACHER, Jakob WINKLHOFER, Johann PICHLER, Katharina FUCHS, Ägidius TRICKL, Anton KARL, Eduard WÜRFL, Rosina DEISL, Marianne BRANDSTÖTTER, Theresia MAMOSER, Martin ROSENEGGER, Josef TEUFL, Josef PICHLER, Rosa FORSTHUBER, Maria NEUMAYER, Helmut RINNERTHALER, Jakob MÖDLHAMMER, Elisabeth SCHAUER sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde u. Bekannten des Ortsteils LADAU.

**Freitag, 4. April 2025: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendamt**

Felix MÖDLHAMMER, Roman STEINBÖCK, Lambert WENZL, Franz LEITNER, Anton SCHMITZBERGER, Alfons PROMMEGGER, Bernhard ACHLEITNER, Peter REISCHL, Rosina EBNER, Josef TEUFL, Hertha BIRDI, Max MACKINGER, Otto PERWEIN, Marianne REICHL, Elisabeth REISCHL, Martin MAMOSER, Roman REICHL, Josefine SEITLINGER, Josef GRÖSSLINGER, Ingrid STÖLLINGER, Ferdinand BUCHNER, Johann REICHL, Angela DEISL, Otto PRANDSTETTER, Gerhard RINNERTHALER, Stefanie PRANDSTETTER u. f. alle Verstorbenen uns. Pfarre, besonders für jene, für die niemand betet.

**Freitag, 11. April 2025: 18.30 Uhr, Kreuzwegandacht, anschl. Abendamt**

Walburga KITTL, Leonhard KRIMPLSTÄTTER, Johann PICHLER, Friedrich MÖDLHAMMER, Maria HOHENAUER, Engelbert WONNEBAUER, Peter HOFER, Sr. Febronia KREUZER, Peter WALLNER, Stefanie NEUMAIER, Christine STADLER, Juliane PICHLER, Cäcilia PICHLER, Margaretha PÖCKL, Josef KAINDL, Katharina PICHLER, Maria FUCHSBERGER (Eben), Rudolf BÖHM, Josefa MOOSGASSNER, Pater Martin FUCHSBERGER, Matthäus PICHLER, Maria FUCHSBERGER (Eggerbauer), Johann SCHMITZBERGER, Juliane WALKNER, Anton FORSTHUBER, Martin FUCHSBERGER, Pfarrer Josef WIRTHENSTÄTTER, Pfarrer Vitus EDER, Prälat Dr. Hans PAARHAMMER sowie für alle +Seelsorger unserer Pfarrgemeinde.

## Filialkirche Guggenthal

**Aschermittwoch, 5. März 2025: 18.00 Uhr, hl. Messe mit Aschenkreuzauflegung**

Freitag, 7. März 2025: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht

Philomena WEISSENBACHER, Rudolf MACALA, Josef PERTILLER, Alois HUBER, Matthias SCHAUER, Johann LEITNER, Elisabeth STANDL, Viktoria LACKNER, Rupert SCHÖNLEITNER, Franz WURZENRAINER, Johann GRÖSSLINGER sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde und Bekannten aus dem Ortsteil Guggenthal.

**Freitag, 14. März 2025: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht**

Leonhard KARL, Waltraud BERSCHL, Paul KÖLTRINGER, Katharina HABRING, Katharina GRÖSSLINGER, Matthäus PERTILLER, Felix AUZINGER, Johann FELLNER, Gerhard MICHALEK, Ingeborg PÖCKSTEINER, Herbert u. Christina WERKGARNER, Kamilla AMBICHL sowie für alle verstorbenen Angehörigen, Freunde u. Bekannten des Ortsteils Heuberg.

**Freitag, 21. März 2024: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht**

Maria LEOBACHER, Franz BLÜM, Anna RESMANN, Erich HÖLLRIEGL, Elisabeth WÜRFL, Renate SCHÖN, Rosalia WEISS, Maximilian LAABMAYR, Angela KIRCHGATTERER, Josef EISL, Leopoldine LAABMAYR, Christine LENK, Georg FELLNER sowie für alle verstorbenen Seelsorger unserer Pfarrgemeinde.

**Freitag, 28. März 2024: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht**

Georg BRANDSTÄTTER, Walburga HABERL, Theresia BRANDSTÄTTER, Katharina NEUMAYER, Charlotte WIRTHENSTÄTTER, Ferdinand EGGER, Stefan HEMETSBERGER, Martha NEUHAUSER, Anton KÜHBERGER, Maria ECKSCHLAGER, Agnes PERTILLER, Wilhelm KOLLMANN, Maria ARMSTORFER u. f. alle verstorbenen Wohltäter uns. Pfarre.

**Freitag, 4. April 2025: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht**

Rosina GIESSHAMMER, Franz KNOBLECHNER, Franziska PERTILLER, Josef EISL, Franziska KOLLMANN, Johann PERTILLER, Katharina SCHMEISSER, Theresia HUBER, Marianne PERTILLER, Maria HUBER, Rosa GEIREGGER sowie für alle Verstorbenen unserer Pfarre, besonders für jene, für die niemand betet.

**Freitag, 11. April 2025: 17.45 Uhr, Kreuzwegandacht**

Günther LANG, Franz GREISBERGER, Katharina BLÜM, Paul GIESSHAMMER, Elisabeth LEITNER, Leonhard GREISBERGER, Martin ARMSTORFER, Elisabeth EISL, Martin FORSTHUBER, Maria STÖLLINGER, Elisabeth PERTILLER, Margareta FORSTHUBER sowie für alle Armen Seelen.





# Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit

## Aktion Familienfasttag

**I**m Fokus steht heuer das Projekt der kolumbianischen Organisation SERCOLDES, die sich seit über 50 Jahren für Frauenrechte und Klimagerechtigkeit im Südwesten Kolumbiens einsetzt. Dort leben viele Afro-Kolumbianer\*innen und Indigene unter schwierigen Bedingungen, geprägt von Gewalt und Umweltzerstörung. Trotz reicher natürlicher Ressourcen leidet ein Großteil der Bevölkerung unter den schlechtesten Lebensbedingungen des Landes.

Am 23. März lädt der Arbeitskreis für Weltkirche und Entwicklungsförderung nach dem Sonntagsgottesdienst um 10 Uhr zum gemeinsamen Fastensuppenessen gegen eine freiwillige Spende ein. Wir treffen uns im Pfarrsaal

zum Essen der mit viel Liebe zubereiteten Suppen und guten Gesprächen.

Am vierten Fastensonntag steht der Gottesdienst im Zeichen der Aktion Familienfasttag. An diesem Sonntag und am fünften Fastensonntag kann das in der Fastenzeit ersparte Geld in die dafür vorgesehene Spendenbox gegeben werden. Zudem werden an diesen Sonntagen die am ersten Fastensonntag ausgeteilten Fastenwürfel wieder eingesammelt.

### *Filialkirche Guggenthal:*

Am 23. März laden Angelika Wurzenrainer und ihre Helferinnen nach dem Gottesdienst herzlich zur Fastensuppe ins Mesnerhaus ein. Das Suppenteam freut sich über jede Spende.

Weitere Informationen auf: [www.teilen.at](http://www.teilen.at)

# Ich helfe – Das ist so sicher wie das Amen im Gebet

*Caritas Haussammlung 2025*

Pfarrmitarbeiterinnen und -mitarbeiter sind zwischen 1. und 31. März wieder unterwegs, um für die Caritas der Erzdiözese Salzburg und die Pfarrcaritas Koppl um Spenden zu bitten. Die Caritas Haussammlung ist die wichtigste und größte Sammlung, um Menschen in unserem Land in Notlagen helfen zu können. 40 % des gesammelten Geldes bleiben in unserer Pfarre und bilden hier die finanzielle Grundlage für die Erfüllung der sozialen Aufgaben für eine schnelle Hilfe vor Ort. Diese Gelder werden durch den Arbeitskreis Soziales verwaltet. Die restlichen 60 % gehen an die Diözesancaritas für die Inlandshilfe und werden dazu verwendet, Menschen in Not in der Erzdiözese Salzburg unbürokratisch und schnell zu helfen.

In der Pfarre Koppl-Guggenthal betrug das Sammelergebnis im Vorjahr 11.395,71 Euro. Herzlichen Dank jenen, die von Haus zu Haus sammeln gehen und euch allen, die unterstützend helfen, ein offenes Ohr und offene Hände haben und die da sind für Menschen, denen es nicht so gut geht.

Nehmt bitte die Sammlerinnen und Sammler wieder gut auf.

*Mein Beitrag wirkt.*

## Frühzahlerbonus nützen – Pfarre stützen

Seit 1990 gibt es die Möglichkeit einer Bonusvergütung, wenn der Kirchenbeitrag bereits am Anfang des Jahres zur Gänze einbezahlt wird.

Dadurch ergeben sich für alle Beteiligten Vorteile:weniger Beitrag für dich, finanzielle Hilfe für die Pfarre, Verwaltungseinsparung und Zinsen für die Erzdiözese. Der Kirchenbeitrag ist die Basis für die Finanzierung seelsorglicher, sozialer und kultureller Aufgaben der Erzdiözese Salzburg, die ihre Leistungen zu 82 % aus dem Kirchenbeitrag finanziert.

Wer bis spätestens März 2025 die Jahresvorschreibung bezahlt, spart sich 4 % des Beitrags. Den gleichen Betrag bekommt auch die Wohnsitzpfarre gutgeschrieben. Für junge Menschen bis 27 besteht in diesem Jahr auch die Möglichkeit, einen SEPA-Lastschriftmandat zu speziellen Konditionen zu errichten. Alle bis inkl. 27 erhalten dabei einen Vertrauensbonus von insgesamt € 60,00 (€ 40,00 im laufenden, € 20,00 im folgenden Jahr). Bitte nutzt auch heuer wieder die Möglichkeit des Frühzahlerbonus, damit unterstützt ihr gleichzeitig unsere Pfarre. In unserer Pfarre betragen die Einnahmen aus dem Frühzahlerbonus im vergangenen Jahr für die Pfarrkirche Koppl 7.139,86 und für die Filialkirche Guggenthal 3.238,47 Euro.

Diese zusätzlichen Einnahmen sind für unsere Pfarre eine große finanzielle Hilfe für die vielfältigen Aufgaben. Vergelt's Gott!



# Zechprobst sein, das ist nicht schwer, Zechprobst werden, ...

von Markus Fuchsberger

**... war vor 20 Jahren noch eine (gelungene?) Überraschung. Immer am letzten Sonntag des Jahres wurde der Name des „Neuen“ am Ende des Gottesdienstes verkündet. Das ist bis heute noch so und auch nicht weiter aufregend, nur wurde der aktuelle Zechprobst, der für die nächsten zwei Jahre den Dienst antreten sollte, vorher nicht gefragt. Das hat sich geändert.**

Und noch etwas hat sich geändert: Waren früher die Zechprobste meist Bauern und auch gleichzeitig mit dem Pfarrer die Verwalter des Kirchenvermögens, durften in der Pfarre Koppl ab dem Jahr 2000 auch Nicht-Landwirte dieses Ehrenamt antreten. Die pfarrlichen Geldgeschäfte legte man in die Hände des Pfarrkirchenrats (derzeitiger Pfarrkirchenratsobmann ist Matthias Bahngruber).

Die Suche nach neuen Zechprobsten stellt die scheidenden Zechprobste, deren Aufgabe es auch ist, einen Neuen anzuwerben, vor immer größere Herausforderungen – und so manches „Ja, ich will“ kommt erst nach langen und bis in die späte Nacht andauernden Verhandlungen zustande. Manchmal auch unter Anwendung erlaubter Hilfsmittel (z. B. Schnaps aus der Pfarrdestillerie Koppl). In meinem Fall habe ich nicht mit der Hartnäckigkeit von Bernhard Ausweger und dem Langzeitgedächtnis von Roland Forsthuber (ehemaliger Zechprobst) gerechnet. Auch nach mehrmaligen Anfragen wollte ich dieses Amt nicht annehmen. Ich hätte meine Frühmesse und den Sonntag in dieser Form nicht mehr genießen können. Auf Rolands erneute Zechprobestanfrage wollte ich der Fragerei ein Ende setzen und hatte mir für diesen Moment eine passende Antwort zurechtgelegt: „Wenn ich in Pension bin, dann trete ich dieses Ehrenamt gerne an.“ Jahre später, ich war gerade erst ein

paar Tage in Pension, wurde ich auf meine damals getroffene Aussage angesprochen.

In Koppl sind immer zwei Zechprobste im aktiven Einsatz – der erste Zechprobst, welcher gerade neu begonnen hat – und der zweite Zechprobst, der dann bereits das zweite Dienstjahr antritt. Gerne gehe ich bei Hermann Forsthuber – dem ersten Zechprobst – in die Lehre, um das Zechprobstamt von Grund auf zu lernen und zu verstehen. Nach dem traditionellen Willkommensschnapslerl in der Sakristei und dem gemeinsamen Foto mit dem scheidenden Zechprobst Walter Rinnerthaler, dem aktuellen Hermann Forsthuber und mir gab es nach dem „Verkündigungsgottesdienst“ für mich noch eine kleine Einschulung.



Zechprobste, 29.12.2024

„Zechprobst sein ist viel mehr als nur das Sammeln der Kollekte während des Gottesdienstes“, klärte man mich auf und dass es beim Einwurf des Geldes in die Tafel „rascheln“ sollte (damit ist das

Geräusch von Papiergeld gemeint). Zechprobste werden unter anderem mit dem Dreiviertelläuten, dem Zusammen- und dem Wandlungsläuten betraut. Eine weitere Aufgabe der Zechprobste ist es, bei den verschiedensten Prozessionen, wie z. B. zu Fronleichnam oder Erntedank die Kirchenfahne zu tragen. Genauso führen bei Bittgängen (z. B. Markus-Bittgang nach Maria Plain) und Begräbnissen die Zechprobste mit den Kirchenfahnen und Trauerfahnen die Prozessionen an und in der Weihnachtszeit haben die Zechprobste die ehrenvolle Aufgabe, für die Christbäume und einen schönen Adventkranz zu sorgen.

*Ohne Geld koa Musi oder:  
Gott liebt einen fröhlichen Geber*

Um den Betrieb Pfarre am Laufen zu erhalten, braucht es alle: den Pfarrer, Pfarrgemeinderat und Pfarrkirchenrat, die politische Gemeinde, die Vereine und alle, die helfen und ... es braucht Geld. Wenn die Kollekte nicht zweckgebunden ist (Ankündigung beim Gottesdienst – z. B. Mission), dann bleibt das gesammelte Geld in der Pfarre und wird zum Großteil für die Ausgaben des ordentlichen Haushalts verwendet. Dazu zählen unter anderem der Personalaufwand der Pfarrkanzlei, Aufwand für Kirchenmusik und Organisten, Versicherungen und Steuern, Stromkosten, Kanal, Müll, ... (detailliert nachzulesen bei der jährlichen Kostenaufstellung im Pfarrbrief). Die Einnahmen des „Büchserls“ (mit dem der Ministrant, der hinter dem Zechprobst geht, und an Sonn- und Feiertagen sammelt) werden für die Pfarrcaritas verwendet und an bedürftige Menschen in der Pfarre weitergegeben.

Bevor ich zum Schluss meines Berichts komme, denke ich auch noch gerne an die Zeit zurück, als neben vielen bekannten Koppler Musikanten auch mein Vater in einer der einzigartigsten „Boybands“ des Landes mitspielen durfte – der Koppler Zechprobstmusi. Vielleicht ist es ein frommer Wunsch, aber gegen die Gründung einer Koppler Zechprobstmusi 2.0 wäre aus meiner Sicht nichts einzuwenden.

Zechprobst sein ist ein Ehrenamt und Zechprobst sein ist mehr als Geld sammeln. Und

wenn ich mir die Definition Kollekte noch einmal durchlese, dann bedeutet das Wort in der Liturgie auch das Gebet und die Anliegen der Gläubigen einzusammeln. Es ist ein schöner Gedanke, die Anliegen und Wünsche, die Gebete und die Ängste, den Dank und den Zweifel, die Wut und die Freude von den Gottesdienstbesuchern einzusammeln, um sie dann dort hinzulegen, wo sie hingehören – vor Gott.

*Zechprobst*

Mitglied des Kirchenrats, der mit dem Einsammeln des Opfergeldes betraut ist. Früher hatte er die Kontrolle über die Gebarung des Kirchenvermögens inne. Das Wort kommt von Zeche, was ursprünglich das gemeinsam gegebene Geld zu einem besonderen Zweck, später dann die Ortschaft, den Kirchensprengel bedeutet. Probst kommt aus dem lat. Praepositus, was schon eine verhältnismäßig hohe Stellung neben dem Pfarrer darstellte (aus dem Salzburger Mundartwörterbuch von Leopold Ziller).

*Kollekte*

Das Wort taucht das erste Mal in den biblischen Grundlagen auf. Im zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth ist der Ursprung des Brauchs der Kollekte beschrieben. Der Apostel Paulus beschließt seinen sogenannten „Kollektenbrief“ mit folgenden Worten: „Gott aber sei Dank für seine unaussprechliche Gabe.“ Er hatte in den jungen Gemeinden Kleinasiens und Makedoniens Geld gesammelt für die Gemeinde in Jerusalem.

Das Wort Kollekte stammt aus dem Lateinischen und heißt zunächst Sammlung. In der Liturgie wird Kollekte für zweierlei verwendet: Zum einen wird das Tagesgebet bezeichnet, in dem der Priester das Gebet und die Anliegen der Gläubigen sammelt; zum anderen bedeutet Kollekte die Geldsammlung bei der Eucharistiefeier. Der Ursprung der Geldkollekte liegt im Brauch der Urgemeinde, zum sonntäglichen Gottesdienst auch Speisen mitzubringen, die anschließend gemeinsam verzehrt und an die Armen verteilt wurden.





# DIE STERNSINGER

Millionen Schritte für  
eine gerechte Welt

